Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 14

Artikel: Stimmen und Meinungen

Autor: Koelsch, Adolf K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stimmen und Meinungen.

Erflärung.



Dichter" im 11. Heft der "Berner Rundschau" hat Herr Karl Georg Wendner in Heft 13 geantwortet. Zu erwidern habe ich auf das, was Herr Wendner vorbringt, nichts. Dagegen habe ich ein paar ganz allge-

meine Bemerkungen zu machen.

Es war mir nicht darum zu tun, die Ansichten niederzuschreiben, die Hermann Bahr, Erich Schmidt, Rich. M. Meger, Max Hermann, Witkowski, Alfred Kerr, Mounty Jacobs, Franz Servaes und andere Literarhistoriker oder Kritiker über Naturalismus im allgemeinen und Gerhart Hauptmann im besondern haben, sondern die Eindrücke aufzuzeichnen, die ich hatte; die ich habe vermöge der mir eigenen Natur; auf Grund meiner höchst persönlichen Wesensbeschaffenheit; meiner seelischen Konstitution; meines Temperamentes und meiner geistigen Artung.

Wie ich es sehe, so habe ich es aufgeschrieben. Wie andere es sehen, ist mir jederzeit interessant; indessen müssen sich diese andern schon damit absinden, daß alles das, was sie gegen mich vorbringen, an meinen rein persönlichen Eindrücken nicht das Geringste ändert (es sei denn, daß einer mich tiefer führt); daher auch nichts ändert an dem Urteil, das sich auf diese Eindrücke stützt.

Das heißt, daß ich jedes meiner Worte Herrn Karl Georg Wendner gegenüber aufrecht erhalte.

Denn in fünstlerischen Dingen bin ich eben das einzige Maß aller Dinge, außer dem es für mich kein anderes gibt. Ganz so wie in Lebenssfragen.

Es gibt für mich daher auch keinen Standpunkt des Rechtens. Es ist mir einerlei, ob ein Literarhistoriker das, was ich sehe, denke und empfinde, als richtig anerkennt oder nicht. Ich gestehe ihm auf alle Fälle das Recht zu, es als falsch zu bezeichnen. Und wenn er es tut, so ereisert mich das nicht im geringsten. Weil ich mir sage, daß ein Mensch, der zufällig die Organisation des Herrn Karl Georg Wendner hat, auch die Ansichten des Herrn Wendner vertreten wird. Da steckt Naturnotwendigskeit drinnen.

Übrigens ist mir alles das, was Herr Wendner schreibt, nicht unbekannt. Es sind bis ins kleinste die Anschauungen, die ein Professor der Berner Universität diesen Winter in einem Kolleg vorgetragen hat. Im besondern habe ich nur noch drei Kleinigkeiten zu streifen:

Der erste Satz in Wendners Aufsatz lautet: "Lessing hat die Formel für jede echte Kritik geprägt". Das ist, mit Berlaub, eine kleine Überstreibung. Der Satz muß natürlich heißen: "Lessing hat die Formel für jede Kritik geprägt, die er für die richtige hielt und die auch ich (Wendner) für die richtige halte"! — Dieselbe Korrektur wäre noch an andern Stellen anzubringen.

Wendner sagt, ich übersetze das Wort "Naturalismus" etwa mit "Armeleutekunst" oder "Kunst des vierten Standes". — Ich konstatiere, daß ich in meinem Aufsatz weder das eine noch das andere Wort gesbraucht habe. Aus guten Eründen nicht. Beide Definitionen treffen nicht im Entferntesten den Sinn dessen, was ich gesagt habe.

Lettens muß ich mir vorbehalten, die Grenzpfähle für ein Thema, das ich behandle, dort einzurammen, wo ich es für nötig erachte. Es gibt eben Gesichtspunkte, die mir wichtiger erscheinen, als Korrektheit im Sinne einer literarhistorischen Doktordissertation.

Dr. A. Adolf Roelich.



Drei Sonette.

I.

Erinnerung.

Der Vorhang fiel — und eine Welt erblich.
Wir wanderten in Park und Frühlingsnacht,
Durch die ein lauer Regenschauer strich!
Vergessen war das Spiel, verrauscht die Pracht . . .

Wir Ichritten eng geschmiegt, und alles wich, Was traurig sann in uns. Du halt gelacht Und ich gescherzt! Und unser Wandel glich Dem Schweben Graumbeglückter in der Nacht . . .